

Über 30 Jahre ein zentrales Puzzleteil beim SRK

Doris Walder leitete 31 Jahre lang den Bereich Bildung beim Roten Kreuz des Kantons Schwyz. In dieser Zeit hat sich einiges getan.

Mitte Februar wurde Doris Walder 64 Jahre alt und ging in Pension. Sie hat seit über 30 Jahren den Bereich Bildung des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) Kanton Schwyz geleitet. Ein Bereich, der in dieser Zeit einen starken Wandel durchgemacht hat.

Angefangen hat alles ganz klein. Nach einer Lehre im KV-Bereich und der Ausbildung zur Psychiatrieschwester sowie einigen Arbeitsstellen in der Hals-Nasen-Ohren Klinik im Spital Luzern, bei der Spitex, der Ausländerberatungsstelle (heute komin) und in der Aeskulap-Klinik (heute Seeklinik) suchte Doris Walder nach einer Tätigkeit mit Unterrichten. So machte sie den Kursleiterkurs beim SRK und begann im Juli 1990 beim SRK Kanton Schwyz den Kurs «Krankenpflege zu Hause» zu unterrichten. Was damals ein Riesenerfolg war, wird heute kaum mehr nachgefragt. «Damals hatten wir zehn dieser Kurse pro Jahr im Kanton, inzwischen wurde er aus dem Programm genommen», erklärt Doris Walder.

Langweilig wurde ihr deswegen aber nicht. Nach wenigen Jahren als Kursleiterin wurde Doris Walder Leiterin Bildung und hat mit dem Ausbau dieses Bereichs des SRK Kanton Schwyz angefangen. «Am Anfang hatten wir als Geschäftsstelle nur einen kleinen Tisch mit einem Computer und einer Schreibmaschine im Archivraum von Dr. Schuler. Mein Arbeitsplatz war zu Hause.» Von Anfang an bedeutend war der Lehrgang Pflegehelfer/in SRK, welcher heuer bereits das 75-Jahr-Jubiläum feiern kann. Dieses Angebot wurde im Laufe der Jahre erweitert mit inzwischen 63 verschiedenen Kursen wie Weiterbildungen für die Pflegehelfen-



Nach über 30 bewegten Jahren beim SRK Kanton Schwyz freut sich Doris Walder auf einen gemütlichen Start in den Ruhestand.

Bild: Nadine Annen

den SRK, Jugendliche und pflegende Angehörige oder Babysitterkurse.

Zu Walders Anfangszeit spielte das SRK noch eine grössere Rolle in der Ausbildung im Pflegebereich: Nach den Kriegsjahren hatte der Bund 1945 die gesamte Ausbildung im Bereich Pflege an das Schweizerische Rote Kreuz abdelegiert. Erst vor rund zwanzig Jahren wurde beschlossen, dass auch die Krankenpflege und ihr nahe Berufe ins duale Bildungssystem mit EFZ und HF übertragen werden. «Wir haben unserer offiziellen Ausbildung schon nachgetrauert. Auch dass die Hoheit über die Pflege-Ausbildung den Spitälern weggenommen und in Schwyz die Spitalgehilfinnen-Schule geschlossen werden musste, war ein rechter Einschnitt», erinnert sich Doris Walder.

Diesem Schritt kann sie bis heute nicht nur Gutes abgewinnen. «Früher musste man 18 Jahre alt sein, um Krankenschwester zu lernen. Heute kommen die Schulabgängerinnen und -abgänger in der FaGe-Ausbildung schon im Alter von 15 oder 16 Jahren mit sehr herausfordernden Themen wie Sterben und Tod, Nähe und Distanz oder Sexualität in Berührung. Dieser Beruf ist psychisch sehr anspruchsvoll, aber auch körperlich nicht zu unterschätzen.» Manche Bedingungen hätten sich aber im Vergleich zu früher auch verbessert. «Wir mussten im zweiten Lehrjahr 21 Nächte Nachtwache ohne Unterbruch machen, wohnten da, wo wir arbeiteten, und waren sozusagen rund um die Uhr auf Abruf bereit, ohne dafür entschädigt zu werden. Das

wäre heute undenkbar», führt die 64-Jährige aus.

Beim SRK war sie Generalistin. Dadurch, dass Schwyz ein eher kleiner Kantonalverband sei, hat sie als Leiterin Bildung alles selber gemacht ohne administrative Mitarbeitende. Besonders gefallen habe ihr immer der Austausch und enge Kontakt mit den Verantwortlichen anderer Kantonalverbände und auf nationaler Ebene, aber auch mit den Institutionen wie Alters- und Pflegeheimen oder Spitex, wo die Auszubildenden für Praktikas vermittelt wurden. Da hätten sich teilweise langjährige Geschäftsbeziehungen ergeben, die ihre Arbeit sehr erleichtert hätten. «Besonders schön war auch, die Arbeit der Kursleitenden zu beobachten, wie sie mit sehr viel

Herzblut ihrer Aufgabe nachkamen», erzählt Doris Walder.

Noch schöner finde sie aber den Kontakt zu den Kursteilnehmenden. «Zu sehen, wie sich zum Beispiel jemand ohne Ausbildung vielleicht noch im Erwachsenenalter dazu durchringt, den SRK-Kurs zur Pflegehelferin zu machen, darin völlig aufgeht und danach noch eine Lehre als FaGe und Karriere in der Pflege macht, ist sehr erfüllend.»

Eine der grössten Herausforderungen in den 30 Jahren und gleichzeitig ein Erfolgserlebnis brachte die Corona-Pandemie. Ohne es zu ahnen, sei ihr Team schon 2018 auf den Zug des Online-Unterrichts aufgesprungen, erzählt Doris Walder. Als das SRK Schweiz die Online-Lernplattform Moodle einführen wollte, war Schwyz in der Pilotgruppe vertreten und führte den teilweisen Online-Unterricht 2019 als Pilotversuch ein. «Als dann die Pandemie und der Lockdown kamen, waren wir parat und konnten als einziger Kantonalverband von einem Tag auf den anderen auf digitalen Unterricht umstellen. So mussten wir keinen einzigen Kurstag absagen oder verschieben», berichtet Walder stolz.

Nun freut sie sich darauf, zunächst einmal im Ruhestand anzukommen und einige Zeit einfach in den Tag hineinzuleben. Aber auch kleinere und grössere Reisen haben sie und ihr Mann bereits geplant. «Unter anderem träumen wir davon, einmal nicht wie bisher nur für ein paar Tage, sondern für drei Monate in einer Stadt wie Rom oder irgendwo in England zu verbringen.»

Nadine Annen